Metallstäbe durch Darmsaiten ersetzte und dem Instrument eine dreieckige Form verlieh, da kam das „Trigonon" bald in Aufnahme.

Assad, der erste Harfenspieler, wurde ein reicher, angesehener Mann. Sein Ruhm als Erfinder des klangvollen Instrumentes erfüllte bald die ganze Welt.

In den verschiedensten Gestalten wurde die „Arpa" hergestellt, und das ursprünglich mit nur fünf Saiten bespannte Instrument zeigte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts fünfundzwanzig Saiten, die, ähnlich den weißen Tasten des modernen Klaviers, nach der diatonischen Tonleiter gestimmt waren.

Schon die Juden, Griechen, ja selbst die alten Deutschen kannten die Harfe. Ihr entlockten sie, bei feierlichen oder fröhlichen Gelegenheiten, die schönsten Weisen.

Besonders die Minnesänger und Troubadours sangen ihre Stegreifgesänge, ihre Chansons zur Harfe.

Erst zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts wurde sie durch das Klavier mehr und mehr verdrängt; jedoch noch heutigentags gibt es hervorragende Harfenvirtuosen.

In Richard Wagners Meisterwerken erklingen Harfentöne, und wohl niemand vermag sich ihrem überwältigenden Einfluß zu entziehen, wenn das schöne Lied: „An den Abendstern" aus der romantischen Oper: „Tannhäuser" an das Ohr schlägt.

So lebt die Erfindung des Assad von Sarmakand fort und fort. Die süßen Töne, die ihn vor Hunderten von Jahren einst lockten, sie erfreuen noch heute die Herzen der Menschen mit ihrem himmlischen Klange.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000335